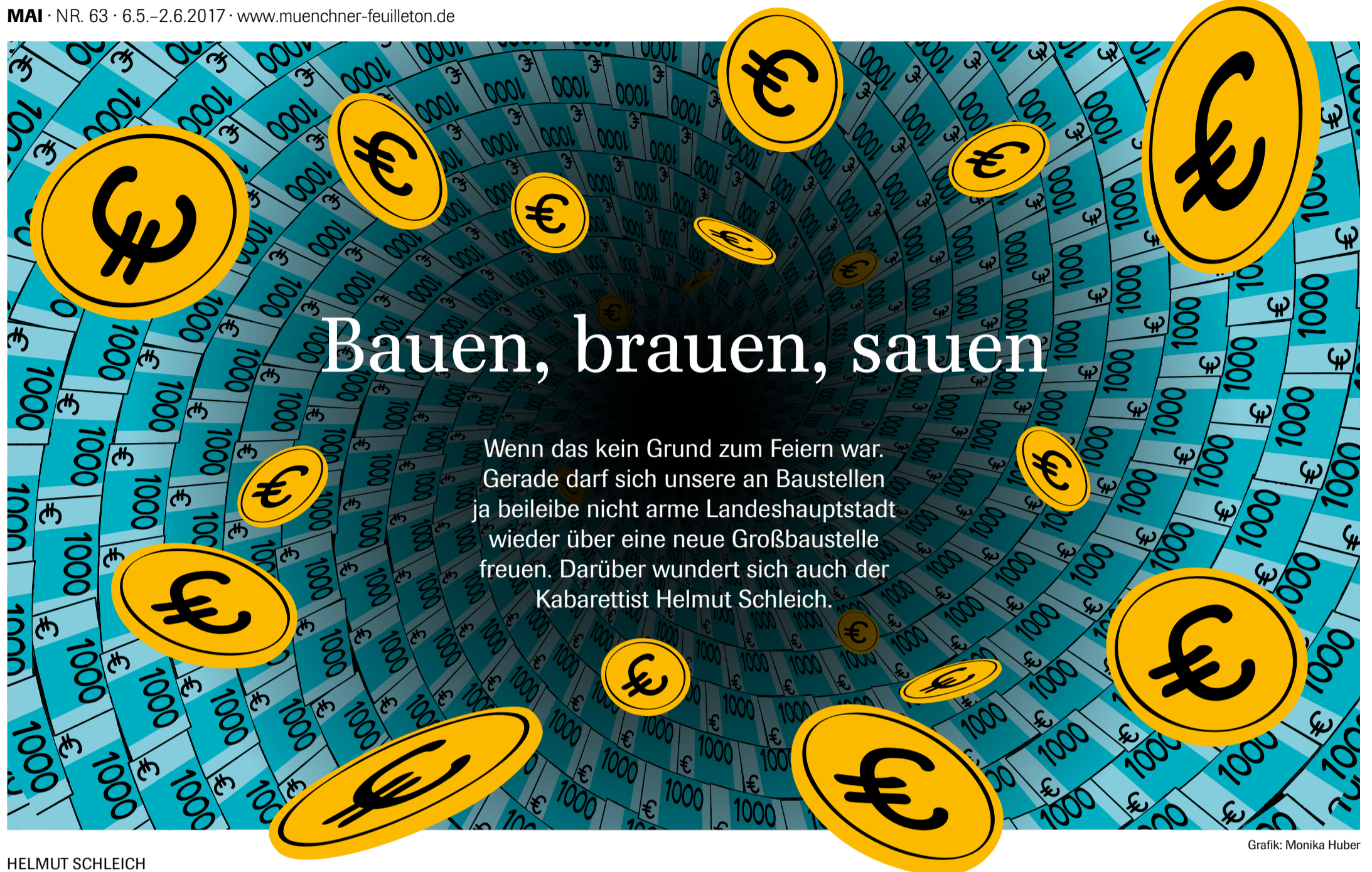


# Münchner Feuilleton

KULTUR · KRITIK · KONTROVERSE

MAI · NR. 63 · 6.5.-2.6.2017 · www.muenchner-feuilleton.de



## Bauen, brauen, sauen

Wenn das kein Grund zum Feiern war. Gerade darf sich unsere an Baustellen ja beileibe nicht arme Landeshauptstadt wieder über eine neue Großbaustelle freuen. Darüber wundert sich auch der Kabarettist Helmut Schleich.

Grafik: Monika Huber

HELMUT SCHLEICH

Eine echte Großbaustelle mitten in der Stadt, von Dimensionen, wie man sie seit dem U-Bahn-Bau der Siebzigerjahre nicht mehr erlebt hat: Die Rede ist von einem Tieftunnel mit dem schönfärberischen Namen »2. S-Bahn-Stammstrecke«, mit dessen Bau jetzt offiziell begonnen wurde. Bei aller Lobhudelei über das Nahverkehrssystem in München kann man kaum noch leugnen, dass diese Stadt mittlerweile ein massives Problem damit hat, dem durch rasanten Bevölkerungszuwachs anschwellenden Verkehrsaufkommen Herr zu werden. Hoffnungslos überfüllte S- und U-Bahnen (nicht nur) zu Stoßzeiten sind zum alltäglichen Bild in Münchens Untergrund geworden, nicht zuletzt deshalb, weil man im U-Bahn-Rausch der letzten Jahrzehnte zu einseitig auf dieses Verkehrsmittel gesetzt hat und dabei die Vernetzung an der Oberfläche durch ein dichtes und leistungsfähiges Bus- und vor allem Tram-bahnnetz über lange Zeit aus dem Blick verloren hat. So war es zum Beispiel in München lange üblich, Trambahnlinien mit dem Argument stillzulegen, sie würden der U-Bahn Fahrgäste wegnehmen. So, als würden öffentliche Verkehrsmittel in einer wachsenden Millionenstadt miteinander in Konkurrenz stehen. Aus heutiger Sicht ein fantastischer Unsinn.

Mit dem öffentlichen Verkehr verhält es sich wie bei der Spinne. Entscheidend ist ein gutes Netz! Wer Netze kennt, sieht schnell, dass das Münchener U- und S-Bahn-Netz eben kein solches ist, sondern eine Summe radialer Linien, die alle im Münchener Stadtzentrum zusammen laufen. Nun muss tatsächlich ja nur ein vergleichsweise geringer Teil derer, die täglich mit der S-Bahn ein- und auspendeln, zum Marienplatz oder zum Stachus.

Für den Großteil der Menschen handelt es sich hier nur um – oft überlastete – Umsteigepunkte auf die U-Bahn, welche die innerstädtische Verteilung der Fahrgäste nahezu allein tragen muss. Ein zweiter S-Bahn-Tunnel unter der Münchener Innenstadt verschärft diese Probleme deutlich, zumal er – von den Planern meist nur nebenbei erwähnt – keinen innerstädtischen Nutzen aufweist, fädelt die Strecke doch schon in Laim aus der bestehenden Stammstrecke aus und erst am Leuchtenbergerring wieder ein. Dazwischen gibt es lediglich drei Haltestellen, die man angesichts der enormen Tiefe von knapp 50 Metern unter der Stadt fast schon als Bergwerke bezeichnen kann.

Wenden wir also unseren Blick auf die Außenäste, auf denen ja die Bahn ihre Hauptaufgabe erfüllt. Glaubt man den Werbevideos

der Bahn, so wird hier mit Fertigstellung des Tieftunnels alles besser. Referenzstrecke ist die S8 von Herrsching zum Flughafen. Laut Bahn-Video verdoppelt sich hier die Zugfolge ab 2026 auf 15 Minuten, wobei jeder zweite Zug in Laim in den neuen Tunnel einfädelt. Was die Bahn geflissentlich unter den Tisch fallen lässt, ist die Tatsache, dass damit nur noch alle 30 Minuten ein Zug direkt zu den bisherigen Haltestellen in der Innenstadt fahren wird. Momentan gilt auf dieser Linie aber ein 20-Minuten-Takt. Pendler werden also im wahrsten Sinne des Wortes in die Röhre schauen ... Das Konzept der Express-S-Bahnen erscheint ebenso als konzeptlose Augenwischerei wie das des Regionalverkehrs, der durch die Röhre fahren soll, obwohl die Bahnsteigprofile von Regionalzügen und S-Bahnen nicht kompatibel sind.

Hinzu kommt die Kostenentwicklung: 2005 mit 1,5 Mrd. kalkuliert. Beim Baubeschluss 2016 schon mit 3,8 Mrd. veranschlagt. Das ist ein Plus von 153 Prozent. Wenn der Tunnel 2026 fertig ist, und er sich dann noch mal um 153 Prozent verteuert hat, dann ist er unter 9,6 Mrd. nicht zu haben. Wo das Geld herkommen soll, ist unklar.

Statt im Trüben zu fischen – oder hier besser gesagt: weiterzubohren – könnte man das

Projekt jetzt noch stoppen (Bürgerversammlung am 18. 5., 19 Uhr, Tonhalle im Münchner Werksviertel) und stattdessen dringenden Ausbaumaßnahmen auf den Außenästen sowie einer Ertüchtigung des vorhandenen Bahn-rings – wie in anderen Großstädten – den Vorzug geben. Damit könnte München bis 2022 oder spätestens 2025 ein hervorragendes S-Bahn-Netz haben, das mehr leistet, als das gesamte Tieftunnelprogramm je bietet.

Auf die wenig überzeugende Gesamtkonzeption des Tunnelprojekts angesprochen sagte der bayerische Innenminister Joachim Herrmann beim SZ-Forum zum Thema am 18. April wörtlich: »Daran wird jetzt geplant!« Jetzt! Wo der Bau schon begonnen wurde. Ja, gilt in Bayern die Reihenfolge: erst planen – dann bauen oder immer noch das Feuchtwanger'sche Münchner Motto: »Bauen, brauen, sauen«? Man wird den Eindruck nicht los, dass die Verantwortlichen hier in ein Projekt hineingestolpert sind, zu dem es weder ein abgestimmtes Gesamtkonzept noch ein praktikables Betriebskonzept gibt. Angesichts der real existierenden und künftig noch zunehmenden Verkehrsprobleme in München eine geradezu monströse Fehlplanung – außer natürlich, man ist Besitzer eines Bauunternehmens. Dann ist es super! ||

IMPRESSUM SEITE 22



MÜNCHNER  
FEUILLETON  
Breisacher Str. 4  
81667 München  
T.: 089 48920971

TANZ SEITE 2-3

**Aus aller Welt und hier daheim**

Das Festival DANCE präsentiert aktuelle Ästhetiken des Cross-over. Eine Ausstellung zeigt die Entstehung der Münchner Tanzszene.

BILDENDE KUNST SEITE 5-9

**Wie man Kunst vermarktet**

Man gründet eine Ausstellungsvereinigung wie die Münchener Secesssion. Oder präsentiert sich heute auf der Messe ARTMÜC.

BÜHNE SEITE 10-14

**Die Kleinen kommen**

Münchens freie Bühnen zeigen im Mai mal wieder so richtig Präsenz und Studenten, was sie können.

FILM SEITE 17-21

**Wiedersehen mit Ilse-Hasi und Josef-Bärli**

Mit »Die Hausmeisterin« und »Rette mich, wer kann« erscheinen endlich zwei der schönsten Helmut-Fischer-Kultserien auf DVD.

LITERATUR SEITE 22-26

**»Die Türkei ist ein Reich der Angst«**

Die türkische Autorin Ece Temelkuran lebt im Exil in Zagreb. Im Interview spricht sie über die politischen Verhältnisse in ihrer Heimat und ihr neues Buch »Stumme Schwäne«.

MUSIK SEITE 27-31

**Wut und Zärtlichkeit**

Konstantin Wecker wird 70. Er kann es selbst kaum fassen, feiert aber trotzdem. Natürlich!

Schon abonniert? [www.muenchner-feuilleton.de](http://www.muenchner-feuilleton.de)